

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Barcha, Borsdorf, Cöpa, Erdmannshain, Fuchsshain, Groß- und Kleinsteinsberg, Klinge, Köhre, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Throna ufm.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Verkauf **Wochenschrift** 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 3.—, 1/2 jährlich Mk. 9.—, durch die Post bezogen einschließlich der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezüger keinen Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Korpuszeile 80 Pfg., auswärts 75 Pfg., wöchentlich 1.20. Reklamazeile Mk. 1.20. Beilagegebühr pro Nummer Mk. 2.—. **Annahme der Anzeigen** bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, spätere noch früher. — **Alle Anzeigen-Vermittlungen** nehmen Aufsätze entgegen. — **Bestellungen** werden von den Aussträgern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Gänge & Co., Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 50

Freitag, den 29. April 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Arbeiterzählung.

Am 2. Mai findet eine Zählung der gewerblichen Arbeiter statt. Die hierfür zu verwendenden Vordrucke werden den Betriebsunternehmern rechtzeitig durch die Ortsbehörden zugeföhrt. Die Betriebsunternehmer haben die Vordrucke unter genauer Beachtung der darauf befindlichen Erläuterungen auszufüllen und alsdann bis zum 5. Mai an die Ortsbehörde abzugeben.

Grimma, 23. April 1921.

337 E.

Die Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 29. April 1921, vormittag 11 Uhr sollen im Gasthaus „Stadt Leipzig“ in Naunhof als Versteigerungsort

2 Klubjessel

gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Grimma, den 27. April 1921.

Q 200/20.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Einst und jetzt.

Von einem politischen Mitarbeiter wird uns aus Berlin geschrieben:

Im Reichstage erhoben sich lebhafteste Klagen. Man empfindet eine Zurücksetzung des Reichstages, des Trägers der Volkssouveränität, in dem Verhalten der Regierung während der letzten schweren Tage. Selbst das Reichstags-Auswärtiger Ausschuss, der eigens für vertrauliche Aussprachen mit den leitenden Ministern geschaffen wurde, ist nicht bemüht worden mit Mitarbeit bei den neuen deutschen Verhandlungsvorschlägen mit samt den Noten an Harding. Von einem Tag auf den andern müssen die wohl vorbereiteten Angriffsbereitschaften verschoben werden, und die Regierung muß es sich gefallen lassen, von ganz links und von ganz rechts unentschuldigbarer Mißachtung der Versöhnung geziehen zu werden. Sie hält still — in dem Bewußtsein, nichts als ihre Pflicht zu tun, und um der letzten Möglichkeit eines Erfolges willen auch die schlimmsten Vorwürfe ruhig hinnehmen zu müssen. Ein Opfer also ihres Pflichtgefühls — wie sie es aussieht.

Wenn man sich diesen Zustand überdenkt, so muß man doch wohl zu dem Ergebnis kommen, daß hier wieder einmal die Dinge, die Verhältnisse stärker sind als die Menschen. Seit der Revolution haben wir schon die verschiedenartigsten Regierungen in Deutschland gehabt, revolutionäre, ganz- und halbsozialistische und bürgerliche, und keine von ihnen hat mit der sogenannten Geheimdiplomatie brechen können. Nicht aus Lust am Rätsel, nicht aus Überheblichkeit gegenüber den Volksmassen oder Parteien; aber an diplomatischen Verhandlungen pflegen doch nun einmal mehr als zwei Interessenten beteiligt zu sein, pflegen gegensätzliche Tendenzen mitzuwirken, die es auszusprechen, abzuschwächen oder auszunutzen gilt, da jede Regierung doch schließlich den Auftrag hat, das Wohl ihres eigenen Landes mit allen zulässigen Mitteln zu fördern. Dann muß sie aber, bis zu einem bestimmten Punkte wenigstens, unter dem Schutze des Geheimnisses operieren dürfen, weil sie sich sonst ohne weiteres ihren weniger offeneren Verhandlungsgegnern ausliefern würde.

Daran wird sich, solange wir noch nicht das Paradies auf Erden haben, schwerlich etwas ändern. Ob wir eine monarchische oder eine republikanische Verfassung haben, nach dem konstitutionellen oder dem parlamentarischen System regiert werden, der Wille unserer Machthaber wird immer durch Zufälle bestimmt, über die sie keine Gewalt haben und mit denen sie sich abfinden müssen, wenn anders überhaupt vernünftig gearbeitet werden soll. Sie — aber auch ihre Kritiker. Die Herren Heubach und Dr. Simons stehen gewiß auf seiner Seite in dem Verdacht monarchischer Herrschaftsgelüste; sie wurzeln im parlamentarischen System und werden die letzten sein, die zum mindesten den Regierungsparteien jede schuldige Rücksicht verweigern könnten. Wenn sie trotzdem in diesen Tagen ihren Mund nicht einmal zu vertraulichen Mitteilungen öffnen wollten, so waren sie entweder durch bindende Abmachungen mit auswärtigen Staatsmännern dazu gezwungen, oder sie waren durch böse Erfahrungen gewarnt; kann auch sein, daß sogar beide Gründe zusammengewirkt haben, um ihre unbedingte Ablehnung auch den sonst verufensten Volksvertretern gegenüber zu rechtfertigen. Das soll nicht heißen, daß sie die Kritik nicht an sich herantommen lassen wollen — aber alles zu seiner Zeit. In dem Augenblick, wo es handelt werden muß, hat die Kritik sich zu beschreiben, zumal wenn die Männer an der Spitze der Reichsleitung aus dem Vertrauen der Volksvertretung hervorgegangen sind. Was wäre dieses Vertrauen wohl wert, wenn seine Träger sich zu jedem Einzelschritt, den sie tun wollen, erst die Erlaubnis ihrer Auftraggeber einholen müßten! Erst nachher kann und darf kritisiert, kann das Abkommen, das die Regierung herbeigeföhrt hat, zerrissen, können die verantwortlichen Männer vom Parlament in die Wüste geschickt werden. Anders läßt sich aus vortägige Politik überhaupt nicht führen.

Das deutsche Volk ist nicht für den Parlamentarismus erzogen worden und muß nun langsam lernen, sich seiner und seiner Einrichtungen so zu bedienen, daß daraus für das Vaterland mehr Nutzen als Schaden geschieht. Die Parteien und die Führer, die jetzt als seine Träger und Vorkämpfer unter uns tätig sind, haben einst fast dauernd in der Opposition gestanden und unterliegen deshalb naturgemäß der Versuchung, in frühere Kampfergebnisse zurückzufallen, ohne sich Rechenschaft davon abzugeben, ob sie heute unter den gänzlich veränderten Verhältnissen recht daran tun, an ihnen festzuhalten oder wieder zu ihnen zurückzukehren. In dieser Beziehung bestehen zwischen einst und jetzt so grundlegende Unterschiede, daß man nicht ungefragt über sie hinweggehen kann.

Die Note an Amerika.

200 Milliarden Goldmark.

Dem stellvertretenden amerikanischen Geschäftsträger in Berlin ist am 24. d. M. folgende Note übergeben worden: Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat durch ihr Memorandum vom 22. April in dankenswerter Weise die Möglichkeit eröffnet, nochmals auf dem Wege von Verhandlungen das Reparationsproblem zu lösen, bevor es durch Zwangsmaßnahmen unlosbar gemacht ist. Die deutsche Regierung würdigt diesen Schritt der amerikanischen Regierung nach seiner ganzen Bedeutung. Sie hat sich bemüht, in den nachstehenden Vorschlägen das Äußerste anzubieten, was nach ihrer Überzeugung die deutsche Wirtschaft selbst bei günstigster Entwicklung ausführen vermag. Sie lautet folgendermaßen:

Deutschland erklärt sich bereit, zum Zwecke der Reparation eine Gesamtverpflichtung von 50 Milliarden Goldmark gegenwärtigwert anzuerkennen.

Deutschland ist auch bereit, den Wert dieser Summe in Annuitäten, die seiner Leistungsfähigkeit angepaßt sind, zum Gesamtbetrag von 200 Milliarden Goldmark zu zahlen.

Hier liegt der Kernpunkt des deutschen Angebotes, das durch den weiteren Inhalt der Note ergänzt wird.

Eine internationale Anleihe.

Deutschland will seine Zahlungsverpflichtungen in nachstehender Form mobilisieren:

Deutschland legt sofort eine internationale Anleihe auf, deren Höhe, Zinssatz und Amortisationsquote zu vereinbaren wären. Es wird sich an dieser Anleihe beteiligen und ihr weitgehende Vergünstigungen gewähren, sie auch mit solchen Unterlagen ausstatten, daß ein möglichst großes Auskommen erwartet werden kann. Der Ertrag dieser Anleihe wird den Alliierten zur Verfügung gestellt. Den Betrag der zu zahlenden Summe, der durch die internationale Anleihe nicht gedeckt ist, wird Deutschland nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit verzinsen und amortisieren. Deutschland hält hierfür zurzeit nur eine Verzinsung von 4 Prozent jährlich für möglich.

Deutschland ist bereit, die beteiligten Mächte an einer Besserung seiner Finanz- und Wirtschaftslage teilnehmen zu lassen. Die Amortisation der Restsumme wäre zu diesem Zwecke variabel zu gestalten. Im Falle der Besserung, für die ein Indizeschema festzustellen wäre, würde sie steigen, im Falle der Verschlechterung entsprechend sinken.

Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Um die Restsumme möglichst rasch abzutragen, will Deutschland sich mit aller Kraft an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete beteiligen. Es hält den Wiederaufbau für die dringendste Aufgabe der Reparation, weil damit am unmittelbarsten Kriegelend und Bitterhaft gemildert wird. Deutschland erbietet sich, den Wiederaufbau bestimmter Städte, Dörfer und Flecken selbst zu übernehmen oder auf jede andere den Alliierten erwünschte Weise mit seiner Arbeit, seinen Materialien und seinen Hilfsmitteln am Wiederaufbau mitzuwirken. Die Kosten seiner Leistungen würde es selbst zu tragen haben. (Während es hierüber in der deutschen Wiederaufbaumnote an die Reparationskommission gesagt.)

Zum gleichen Zwecke ist Deutschland bereit, über den Wiederaufbau hinaus nach einem möglichst rein kaufmännischen Verfahren Sachleistungen für die geschädigten Staaten zu übernehmen.

Die erste Goldmilliarde.

Um den unverkennbaren Beweis seines guten Willens zu geben, ist Deutschland bereit, der Reparationskommission alsbald den Betrag von 1 Milliarde Goldmark in folgender Form zur Verfügung zu stellen: a) 150 Millionen Goldmark in Form von Gold, Silber und Weissen, b) 850 Millionen Goldmark in Reichsschatzwechseln, die längstens innerhalb drei Monaten in Weissen und ausländischen Wertpapieren eingelöst werden.

Falls es dem Wunsche der Vereinigten Staaten von Amerika und der Alliierten entsprechen sollte, würde Deutschland willens sein, nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit Verpflichtungen der Alliierten aus ihrem Schuldverhältnis zu den Vereinigten Staaten auf sich zu nehmen.

Deutschland schlägt vor, daß über die Art und Weise, wie die deutschen Leistungen zu Reparationszwecken auf die deutsche Gesamtschuld anzurechnen sind, insbesondere über die Festsetzung der Preise und Werte unter Einzu-

ziehung von Sachverständigen verhandelt wird. Deutschland würde bereit sein, für alle Arten von Kredit den Geldgebern in einer näher zu vereinbarenden Weise aus öffentlichem Eigentum und öffentlichen Einkünften jede erforderliche Garantie zu geben.

Sofortige Einstellung der Sanktionen.

Zum Schluß besagt die deutsche Note: „Mit der Annahme dieser Vorschläge erlöschen sämtliche anderen Verpflichtungen Deutschlands zu Reparationszwecken, auch wird dadurch das deutsche Privatvermögen im Auslande frei.“

Deutschland hält seine Vorschläge nur für durchführbar, wenn das System der Sanktionen alsbald aufhört, die gegenwärtige Basis der deutschen Produktion nicht noch weiter verringert, die deutsche Wirtschaft zum freien Weltverkehr zugelassen und von unproduktiven Ausgaben entlastet wird.

Diese Vorschläge sollen den festen Willen Deutschlands bezeugen, die Kriegsschäden bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu ersehen. Sowohl die angebotenen Summen wie die Zahlungsmodalitäten richten sich nach dieser Leistungsfähigkeit. Soweit über deren Beurteilung Meinungsverschiedenheiten bestehen sollten, empfiehlt die deutsche Regierung, sie durch eine allen beteiligten Regierungen genehme Kommission anerkannter Sachverständiger prüfen zu lassen. Sie erklärt im voraus, deren gutachtliche Entscheidung als bindend anzunehmen.

Sollte eine andere Form der Vorschläge nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten die weitere Behandlung der Angelegenheit erleichtern, so würde die deutsche Regierung bitten, daß sie auf die Punkte aufmerksam gemacht wird, in denen etwa der amerikanischen Regierung eine Änderung wünschenswert erscheint. Auch würde die deutsche Regierung andere Vorschläge der amerikanischen Regierung bereitwillig entgegennehmen.

Die deutsche Regierung ist zu tief davon überzeugt, daß der Frieden und die Wohlfahrt der Welt von einer schleunigen, gerechten und billigen Lösung der Reparationsfrage abhängt, um nicht alles zu tun, was in ihren Kräften steht, damit die Vereinigten Staaten in die Lage versetzt werden, die Aufmerksamkeit der Alliierten Regierungen auf die Angelegenheit zu lenken.“

Ergebnis der Tiroler Abstimmung

98,6 Prozent für Deutschland.

Nachdem das Resultat aus allen Bezirken bekannt geworden war, ließ sich feststellen, daß für den Anschluß an Deutschland 98,6 Prozent der abgegebenen Stimmen waren. Der glänzende ruhige Verlauf der Volksabstimmung wird von der gesamten Wiener Presse gewürdigt. Das imposante Ergebnis für den Anschluß werde nach allgemeiner Auffassung starken Eindruck auch im feindlichen Auslande machen.



An die Landesversammlung in Innsbruck hat der Präsident des Deutschen Reichstages, Loebe, folgendes Telegramm gerichtet: Erfreut und begeistert von dem glänzenden Ergebnis der gestrigen Volksabstimmung sendet der Deutsche Reichstag der Landesversammlung in Tirol brüderlichen Gruß und die Versicherung des herzlichsten Gemeinschaftsgefühls. Der Gedanke der Volksgemeinschaft findet in unseren Herzen lebhaftesten Widerhall.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das abgeänderte Ostklassenverzeichnis.

Der Reichsrat beschäftigte sich mit einem Gesetzentwurf über die vorläufige Aufstellung des Ostklassenverzeichnisses. Die endgültige Regelung hat sich noch immer nicht ermöglichen lassen. Nachdem die erste vorläufige Regelung vom Dezember vorigen Jahres, wonach nur Orte mit über 10 000 Einwohnern teilweise höher eingestuft wurden, zu großen Unstimmigkeiten und berechtigten Beschwerden der Beamten geführt hat, hat sich die Regierung entschlossen zu einer nochmaligen vorläufigen Regelung. Es wird aber in der Vorlage ausdrücklich bestimmt,

...der. Im
...an der See und
...er müssen sich
...machen können.
...n ist daher ab-
...n die Bezirks-
...t.
...teilnehmenden
...einen schönen
...von 5000
...155 Punkten
...nten sich noch
...rang erringen.
...den Nummern.
...nigen.
...Devilshurke.
.../4. 23./4.
...7,9 7,8
...3,4 6,3
...5,9 16,7
...7,1 7,0
...8,9 8,8
...ril 1921.
...40-60 Pfg.
...40-50
...40-75
...70-150
...25-35
...35
...200
...320
...70-80
...60-70
...200
...300-500
...700
...300
...110 u. 120
...weg!
...welch einfache
...le.
...Schleibf. 47.
...ub der
...rdäre
...nge
...60 Pfg.
...rm. Wendt.
...röße
...kartoffeln
...uft
...thronfrage 2.
...ristin
...Bandchr.
...te Steno-
...Schreib-
...bindung.
...Zeugn. u.
...pr. unter
...die Gr-
...Blattes.
...erhaltenen
...enherd
...gejudt.
...tr. No. 53 pt.
...pparat
...nsfabrikat
...verkauft
...he 23.
...en Heu
...uft
...a Nr. 61.
...7 Küden
...Kieschen)
...toltkestr. 28.
...ssiger
...erfilm

Das die endgültige Regelung mit Wirkung vom 1. April 1920 an bis zum Oktober 1921 erfolgen muß. In der neuen vorläufigen Regelung werden insgesamt 7166 Orte höher eingestuft, aus Klasse E 6363, D 635, C 132 und von D nach A kommen 30 Orte. Die Ausschüsse haben, nachdem Bedenken einzelner Länder laut geworden waren, mit Mehrheit der Vorlage zugestimmt. — Die Vollstreckung des Reichsrates nahm die Vorlage gegen die Stimmen von Bayern, Baden, der beiden Rheinländer, Hessen und Thüringen an, auch wurde sofortige Auszahlung der Bezüge an die Beamten beschlossen.

Strafaußschuß bei Sondergerichten.

Auf persönliche Vorstellungen einer Abordnung mitteldeutscher Arbeiter hat der Reichspräsident unter Gegenzeichnung durch den Reichsjustizminister Anweisung gegeben, daß auch die Sondergerichte das Recht des Strafaußschußes haben und auch gewähren, besonders unter Berücksichtigung der in Verfolg der kommunistischen Unruhen zahlreichen jugendlichen Angeklagten. Ohne die Sondergerichte auszuweichen, erklärte der Reichspräsident der Abordnung für unmöglich, da durch laufende Sachen die ordentlichen Gerichte so stark überlastet seien, daß die Angeklagten monatelang in der Untersuchungshaft auf ihre Aburteilung warten müßten.

Mittelstandspartei.

Die deutsche Mittelstandspartei hielt in Breslau eine Tagung ab, auf der folgende Entschlüsse angenommen wurden: „Die Partei steht auf nationalem Boden und tritt ein für ein einiges starkes deutsches Reich, in Kulturfragen für Freiheit der Religion und deren Ausübung, Schutz der Religionsgemeinschaften, Gewissensfreiheit, neuzeitlicher Ausbau der Schule, Freiheit des Unterrichts unter strikter Wahrung der Elternrechte, Aufhebung des staatlichen Schulmonopols, Pflege der Vaterlandsliebe; in wirtschaftlicher Beziehung für Entpolitisierung der Wirtschaft, berufständische Vertretung in den gesetzgebenden Körperschaften, Beseitigung aller Beschränkungen der Wirtschaft zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung in der freien Wirtschaft, Aufhebung des Kartellgesetzes, Kampf gegen offene oder verschleierte Kommunalisierung oder Sozialisierung, Schutz des Eigentums, höhere Arbeitsleistung, Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungsgewerbe, gesunde Wohnungsreform und Bekämpfung des Bodenwuchers, Förderung der privaten Bautätigkeit, weitgestreckte soziale Fürsorge.“

Neugründung in der Bayerischen Volkspartei.

In der Bayerischen Volkspartei erfolgte die Gründung einer eigenen Vereinigung der Arbeiter und Angestellten. Sie hat die besondere Aufgabe, der Partei nach dem Wegfall der korporativen Mitgliedschaft eine möglichst große Zahl von Einzelmitgliedern zu erhalten.

Verhaftung eines Berliner Kommunisten.

Der Vorsitzende des Aktionsausschusses der D. R. V. D., Ernst Friesland, ist in Berlin verhaftet worden. Friesland, dessen richtiger Name Ernst Reuter ist, war schon einmal am Anfang der letzten Unruhen festgenommen worden, wurde aber nach kurzer Zeit wieder auf freien Fuß gesetzt. Es ist erwiesen, daß er zu den treibenden Kräften gehört, die die letzte kommunistische Aktion geleitet haben. Seine Verhaftung erfolgte unter der Beschuldigung zahlreicher Mordtaten. Friesland war Kriegsgefangener in Rußland. Er hat sich dort im kommunistischen Sinne sehr betätigt. Er war Bevollmächtigter der Sowjetregierung im deutschen Botschaftsgebiet und hat sich in dieser Stellung schwere Verbrechen zuschulden kommen lassen. Im gerichtlichen Verfahren soll festgestellt werden, wie weit die Beschuldigungen, die eine große Anzahl von Fällen umfassen, den Tatsachen entsprechen.

Enteignung ausländischer Wertpapiere.

Falls in Ausführung des deutschen Angebots an die Alliierten die Enteignung ausländischer Wertpapiere aus deutschem Privatbesitz erforderlich werden sollte, beabsichtigt die Reichsfinanzverwaltung den Besitzern der Werte in gleicher Weise wie dies bei den auf Grund der Bekanntmachung vom 26. März 1919 dem Reich überlassenen Effekten geschieht, den bei der Veräußerung der Papiere erzielten Nettoerlös zu vergüten und sofort bei Ablieferung der Papiere eine angemessene Abschlagszahlung zu leisten. Für eine Enteignung würden gegebenenfalls voraussichtlich nur festverzinsliche Wertpapiere, mit Ausnahme österreichischer, ungarischer und russischer, in Frage kommen.

Franzosen.

Neue Propagandamassnahmen. Nach Marschall Joffre und General Rivelle, die seinerzeit zu Propagandazwecken in die Vereinigten Staaten entsandt wurden, wird nunmehr Marschall Petain mit einer ähnlichen Mission für Südamerika betraut werden. Wie in Paris und in Rio de Janeiro gleichzeitig betätigt wird, soll der Marschall eine Propagandareise durch Brasilien, Argentinien und Uruguay unternehmen.

Türken.

Schwere Niederlage der Griechen. Aus Anzora wird gemeldet, daß die Griechen an der Südfront im Abschnitt von Klaskabir, 125 Kilometer von Smyrna, eine neue Niederlage erlitten hätten. Im nördlichen Gebiet drohten die Türken, die Eisenbahnverbindung zwischen der Aktionsbasis von Brussa und dem für die Versorgung der Griechen wichtigen Hafen von Mudania abzuschneiden.

Unrecht gegen die Rheinlande.

Eine Mahnung an alle Handelskreise. Zahlreiche Vertreter des Einzelhandelsverbandes für Rheinland und Westfalen haben eine Entschlüsselung angenommen, in der sie mit Entrüstung davon Kenntnis nehmen, daß trotz der wiederholt ausgesprochenen Mahnung von den Abnehmern im besetzten Gebiet keine Vorauszahlungen zu verlangen, immer noch einzelne Firmen und Lieferanten diese ungerechte Forderung aufstellen. Der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen richtet an alle Lieferanten und Fabrikanten im unbesetzten Gebiet die dringende Bitte, solche Forderungen, die den Handelsverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet erschweren, zu unterlassen.

Die Wirkungen der Zollgrenze.

Auf dem rheinischen Arbeitsmarkt machten sich die Zollmaßnahmen schon in der vergangenen Woche bemerkbar. Der Andrang auf den Arbeitsnachweiser und die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger haben weiterhin zugenommen. In der Metallindustrie hat sich die Wirkung der Zollmaßnahmen bis jetzt am klarsten erkennen lassen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist ruhmlos geworden, während andererseits die Arbeitsloseniffer

weiter im Wachstum begriffen ist. Verkürzung der Arbeitszeit, Betriebskürzungen und Arbeiterentlassungen sind bereits in weitem Umfange eingetreten.

Nach Mitteilungen der Düsseldorf Handelskammer sind Einfuhr- und Ausfuhrbewilligungen im Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland erst vom 10. Mai an für diejenigen Waren, die deutschen Ein- und Ausfuhrverboten unterliegen, erforderlich. Bis zu diesem Zeitpunkt unterliegt also der Warenverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet lediglich der Zollkontrolle.

Deutscher Reichstag.

C.B. Berlin, 28. April.

Haus und Tribünen waren auch heute stark besetzt. Die meisten Mitglieder des Kabinetts, der Reichskanzler an der Spitze, waren wiederum anwesend. Die Geburt der Warden wurde jedoch auf eine kurze Probe gestellt, weil zuerst eine große Zahl

Keiner Anträge

zur Erledigung gelangte. Unter diesen Anträgen sei die des Abg. Dreunig (Unabh.) erwähnt, der sich nach dem Verbleib der 4½ Millionen Mark erkundigte, die von dem Reichskommissar für Fischereiwirtschaft dem Reichsverband für See- und Küstentischerei zur Unterstützung der aus dem Felde heimkehrenden Seefischer übergeben worden sei. Seitens der Regierung wurde darauf erwidert, daß der Reichsverband, der erst 1920 gegründet wurde, niemals 4½ Millionen für den in der Anfrage erwähnten Zweck gehabt habe. Ferner ist zu erwähnen die in 14 Unterfragen geäußerte Anfrage des Abg. Rosenfeld (Unabh.), die sich auf den Erfolg der Münchener Reise des Reichsjustizministers Dr. Heintze wegen der Entlohnung der bayerischen Einwohnervächtern bezog. Ein Regierungsbereiter erklärte in seiner Antwort u. a., daß der bayerischen Regierung der Vorwurf, sie wolle die Entlohnung hintertreiben, nicht gemacht werden kann. Die Meinungsverschiedenheiten über den Zeitpunkt der Entlohnung würden geschlichtet werden. Hieraus setzte das Haus die Besprechung der Interpellationen über die auswärtige Politik fort.

Dr. Simons über das deutsche Angebot.

Der Minister verlas zunächst den Wortlaut der Note an die amerikanische Regierung und ging alsdann auf die Entwicklung der Reparationsfrage ein. Die Note, die in London bestand, war zu groß, um noch während der dortigen Konferenz überbrückt werden zu können. Neue Verhandlungen wurden und durch die Entente sehr erschwert. Aber es mußte ein Weg gefunden werden, um zu neuen Verhandlungen zu gelangen. Unser erster Plan, auf dem Wege der Wiederaufbau des Wiederaufbau in Frankreich zu betreiben, wobei nicht alles diese deutsche Arbeiter nach Frankreich verplant werden sollten, hat sich nicht als glatt durchführbar erwiesen. Infolgedessen werden wir andere Vorstöße unterbreiten, die sich an die Erfahrungen anlehnen, die wir beim Wiederaufbau Ostpreußens gemacht haben. Frankreich möchte das Hauptgewicht auf die Geldzahlungen legen, wodurch natürlich der Wiederaufbau uns sehr verteuert würde. Die Pläne der freien Gewerkschaften, die von der Regierung in ihren Vorschlag aufgenommen worden sind, können erst nach einer gewissen Verhandlung mit den fremden Regierungen durchgeführt werden. Der zweite große Gedanke, der uns leitet, war der Plan einer

Internationalen Anleihe.

der im Reichsfinanzministerium ausgearbeitet wurde. Die Anleihe soll zugleich unseren eigenen Geldbedürfnissen abdecken. Es leuchtet ein, daß sich zu diesem Zwecke neue Verhandlungen mit den Ententeregierungen einleiten mußte, und es widerspricht das auch nicht meiner Reichstagsrede nach der Londoner Konferenz.

Eine Vermittlung neutraler Regierungen habe ich nicht nachgeschaut.

Das beste wäre es gewesen, mit Frankreich direkt zu verhandeln. Aber, was uns aus Frankreich entgegensteht, war nicht ermutigend. Deshalb habe ich mich während meines Schweizer Aufenthaltes auf das bekannte Interview eingelassen, um den Eindruck in Frankreich zu zerstreuen, als seien wir lediglich ein böswilliger Schuldner. In dem Interview stand auch nicht ein Satz, den ich nicht schon hier im Reichstag gesprochen habe, mit Ausnahme des Satzes über die Zugehörigkeit zum Kabinett. Dieser bezog sich aber nicht auf das augenblickliche Kabinett, sondern auf irgend ein beliebiges Kabinett der Zukunft.

Somit schien der Weg über Amerika der beste.

Eine neutrale Macht bot sich uns an, uns den Weg nach Amerika zu ebnen. Das habe ich ohne Bedenken angenommen. Was die Indispositionen der deutschen Presse anlangt, die an Lande übertrat, so habe ich bisher, um nicht etwas eine fremde Macht bloßzustellen, von einer Verfolgung der Sache Abstand genommen. Ich werde jetzt aber entsprechende Schritte einleiten. Der Schritt der Amerika war gewiß ungewöhnlich, aber ein Staat, der sich selbst auf den Boden des Schiedsgerichts stellt, eignet sich am besten zum Schiedsrichter. Wir haben ja auch nicht Amerika selbst angerufen, sondern die Instanz der Gerechtigkeit.

„Ist das nun eine Werbefeiligkeit? (Zurufe rechts „Ja“, links „Nein, nein.“) Glauben Sie denn, daß wir jetzt, wo nur der Versäuerer Frieden spricht, einem milderen Gutachten gegenüberstehen, als wenn ein Schiedsgericht uns zu Hilfe kommt. Die Geschichte selbst wird die Berechtigung meines Standpunktes anerkennen.“

Die Verantwortung war groß, das Kabinett hat sie übernommen, und ich will sie tragen. Nachdem nun Präsident Harding wohl das Schiedsgericht abgelehnt, aber sich zu einer Vermittlung bereitgefunden hat, mußte auch der zweite Schritt getan werden.

Wähler sind allerdings noch keine Rückfragen von amerikanischer Seite an uns gelangt, was bei der Kürze der Zeit auch nicht wundernehmen kann.

Der Minister besprach sodann den Inhalt der Note im einzelnen und ging namentlich auf die Jahreszahlungen ein, für die wir trotz der Schwankungen im Wirtschaftslieben eine feste Summe anbieten müßten. Was nun noch als Rest der Ententeforderungen bleibt, das ist mehr eine politische als eine technische Angelegenheit. Unser Rationalvermögen ist dahingehenden, wie konnten daher auch der deutschen Produktion keine neuen Fesseln mehr anlegen. Alle Beschränkungen der deutschen Wirtschaft müssen fallen. Sollten wir uns übermäßig haben, so soll die Ziffer 4 der Note für eine Berichtigungsmöglichkeit Vorsehung treffen.

Weiter ging der Minister ausführlich auf den Wiederaufbau Frankreichs ein. Unser Standpunkt, erklärte er weiter, daß Deutschland alle seine Reparationsverpflichtungen bis 1921 in Höhe von 20 Milliarden Goldmark voll erfüllt habe, wird von der Entente nicht geteilt. Der Eingriff in unsere Reichsbank wäre ein Eingriff in die Privatrechte, gegen diesen müssen wir Protest erheben. Zur Schulfrage bemerkte er, daß es die Aufgabe des auswärtigen Amtes sei, den Boden zu bereiten für die geschichtliche Forschung.

Wollte die amerikanische Vermittlung scheitern, so sei er überzeugt, daß unser Volk auch die Sanctionen ertragen werde, und wenn wir 40 Jahre durch die Wüste gehen müssen, wir werden schließlich doch in das Land der Freiheit gelangen. (Lebhafte Beifall.)

Hierauf wurde gegen die äußerste Linke die Vertagung beschlossen.

Welt und Volkswirtschaft.

Berliner Produktendörse. Nichtamtlich sind am 28. April im Berliner Produktendörse folgende Preise ermittelt für 50 Kilogramm ab Station: Weizenrot, Victoria

120-135 M., andere Rot- und Winterweizen 100-110 M., Weizenrot 90-100 M., Winterweizen 100-108 M., Weizenrot 6 bis 85 M., Lupinen, blaue 40-45 M., gelbe 45-50 M., Gerstena 48-55 M., keine Saatqualitäten obiger Mittel über Notiz bezahlt. Raps 190-190 M., Weizenrot 180-210 M., Trodenkorn 66-68 M., Steffenskorn 78-80 M., vollwertige Ackerkorn 130-140 M., Rapskuchen 51-70 M., Weizenkuchen 140-145 M., Lohmelasse (30/70) 42-48 M., Weizenkuchen, lose, gesund und trocken 18-20 M., gut, gesund und trocken 21-23 M., Stroh, drabgepreßtes Weizen- und Roggenstroh 18-19 M., gebündelt 16-17 M., Weizen (Weise um 1½ Mtr), lose, frei Railwaggon Hamburg, Plata, bahnhafend 121-122 M., April 117, Mai 107, Weizen bahnhafend 117 M., April 111-112 M., Mai 105 M., Weizenkuchen, weiße 29-31,50 M., rote 19-20 M.

Die Erwerbslosigkeit im März. Während in anderen Jahren der Monat März eine erhebliche Besserung der Erwerbslosigkeit gebracht hat — im Jahre 1920 um mehr als 40 000 —, ist diesmal eine nennenswerte Abnahme leider nicht zu verzeichnen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt — gegenüber 428 000 im Vormonat — 417 000, darunter 327 000 männliche und mehr als 80 000 weibliche. Entsprechend dem Umstand, daß die geringe Abnahme diesmal ausschließlich bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern eingetreten ist, hat auch eine Abnahme der Zuschlagsempfänger (Familienangehörige) stattgefunden und zwar von 495 000 auf 470 000. Soweit eine Abnahme der Unterstützungsempfänger zu verzeichnen ist, beruht sie insbesondere auf der Beseitigung des Bauwesens durch die verschiedenen in dieser Richtung wirkenden gesetzlichen Maßnahmen, sowie darauf, daß die mildere Witterung die Rohlandarbeiten der produktiven Erwerbslosen für eine in größerem Umfange ermöglicht.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 28. April 1921.

Werkstatt für den 28. April.

Sonnenaufgang 4¹¹ | Mondaufgang 12¹¹ M.
Sonnenuntergang 7¹¹ | Monduntergang 9¹¹ M.

1853 Dichter Ludwig Tieck gest. — 1896 Geschichtsforscher Heinrich von Treitschke gest.

Eine Neuregelung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe bereitet das Reichsarbeitsministerium vor, um diese Bestimmungen fortan in ganz Deutschland einheitlich zu gestalten. Die Angestelltenverbände arbeiten auf völlige Sonntagsruhe in allen offenen Geschäften hin. Die Tendenz der Vorlage des Ministeriums geht dahin, über die bisher geltenden Vorschriften nicht hinauszugehen und weitere Ausnahmen nicht mehr zu gestatten, auch nicht für das platte Land. Im allgemeinen sieht man auf dem Standpunkt, keine allgemeine Sonntagsruhe nach englischem Vorbild einzuführen, die Erlaubnis zum Handel an Sonntagen aber nur noch Bäckereien und Milchgeschäften zu gestatten und auch die übrigen Lebensmittelgeschäfte, Zigarrengeschäfte und Barbiers einer völligen Sonntagsruhe zu unterwerfen. Wegen den unläutereren Straßenhandel an Sonntagen soll in schärferer Weise als bisher vorgegangen werden.

Naunhof. „Der Klub der Milliardäre“, bezieht sich das Filmkauspiel, das in 5 Akten vom Freitag bis Sonntag in unserem Schauspielhaus vorgeführt wird. Nach der uns vorliegenden Beschreibung werden die Besucher durch die äußerst spannende Handlung, die in Amerika spielt, von Anfang bis zu Ende gefesselt. Ueberausend und anregend werden sich die Vorgänge, in der Hauptsache ein modernes Liebesabenteuer, ab; es hier wieder zu geben, würde zu weit führen. — Ein Lustspiel wird, wie stets, beigelegt, jedoch auch die, welche sich eine hellere Stunde gönnen wollen, auf ihre Rechnung kommen. Alle Freunde des Kinoleaters mögen sich einmal selbst überzeugen, daß wir in Naunhof ein gutes Schauspielhaus haben und daß sich für sie eine kostspielige Reise nach Leipzig erübrigt. Denn dieselben Stücke, die man in den Großstädten sieht, kommen, wenn auch einige Zeit später, in besserer Vorführung hierher. Durch den wöchentlichen Programmwechsel wird viel Abwechslung geboten, sodass jeder die gewünschte Unterhaltung finden kann. Es ist zu empfehlen, die ersten Vorstellungen zu besuchen, da der Andrang dann nicht so groß und ein angenehmer Aufenthalt gesichert ist. Der jegliche Besucher, Herr Stephan, tut alles, um das Seine dazu beizutragen.

Naunhof. Die leidige Lichtfrage, die an den beiden letzten Schützenfesten so oft halllosen Zuständen führte, wird nunmehr behoben werden. Eine gestern abend tagende Schützenversammlung beschäftigte sich eingehend mit der Angelegenheit. Einmütig wurde beschlossen, eine elektrische Lichtanlage zu beschaffen, die bis zum Feste fertiggestellt sein soll.

Für Viehhändler und Fleischer. Die Schlichter über den Verkauf von Vieh sind nicht unmittelbar an das Landespreismittel, sondern an denjenigen Kommunalverband, in dem der Käufer seinen Wohnsitz hat, einzulinden. Die Auszahlung der Militärenten erfolgt am 29. ds. Ms. am Postkassier. Pünktliches Abheben ist erforderlich.

Zu hohe Papierpreise! Wie uns aus Dresden mitgeteilt wird, ist das sächsische Landespreismittel auf Grund seiner Erörterungen der Verhältnisse in der Papierindustrie zu der Ansicht gelangt, daß teilweise eine Herabsetzung der Erzeugerpreise möglich sei. Es ist in diesem Sinne beim Reichswirtschaftsministerium in Berlin vorstellig geworden.

Keine Auflösung des sächsischen Landtags. Wie uns aus Dresden gemeldet wird, erklärte der Minister des Innern, Alpinsh, am Dienstag bei Beratung des Gemeindevahl-Gesetzes, es liege zurzeit kein Anlaß vor, die Auflösung des Landtags zu erörtern. — Hinter den parlamentarischen Kulissen erzählt man sich, daß die Unabhängigen ganz gern Neuwahlen in Sachen voranzutreiben würden, um aus den jetzigen unhaltbaren Verhältnissen herauszukommen, daß aber die Kommunisten ihres schlechten Gewissens wegen keine Neigung verspüren, sich jetzt dem Urteil des Volkes auszuliefern. Auch die Mehrheitssozialisten sollen augenblicklich noch keine Neigung zu Neuwahlen verspüren.

Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung. Das Finanzamt teilt folgendes mit: Da verschiedene Anfragen aus Kreisen der Steuerpflichtigen erkennen lassen, daß im Publikum keine genügende Klarheit über den Lauf der Frist für die Abgabe der Einkommensteuererklärung herrscht, wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Frist für die Einreichung der Steuererklärungen am 30. April abläuft.

Zur Frage der Sonntagsruhe in der Landwirtschaft. In der letzten Sitzung des ständigen Ausschusses des sächsischen Landeskulturrats fand u. a. auch der Entwurf eines neuen sächsischen Gesetzes über die Sonntagsruhe zur gutacht-

lichen Ausprägung, daß die unbedingte Vorgehensweise im Stall und die ledigung bringen zur Behebung Urteilen in allen nehmigung der

+ Eine in M Schulpflichtigen derselben Truppen eingeleitet.

+ Die den Brauerlehen würtgehalt vor und zwar bis ihnen in der Zeinsgesamt abge

— Regl Lin 4. und 5. ehemaligen 78e zu richten an 2

— Leipzig Versammlung in Leipzig, in welcher vor Eintritt in die weil kein Prof. Amshauptmann Angabe der Gehalt wird.

klänge in der Gemannschaft! Stolz in einer solchen brauchen andere unabhängig

Randglossen: „C durchgegriffen n Stamm außerordentlich, die sich manns erfreut, ausgekleidet w

— Größte Einführung eines den 30 Jahre. verheiratet ist, Ferten verlebte, den vergangenen bin ihrer Lanke sowie Schmuck beibehalten ergiff von Nowara mit

fuhr dann von vollen Händen beiden in Delme worden war, zu Nachspiel vor die Nowara zu und das verblühte. Wegen meißler Göße zu Ehrenverlust ver

— Leipzig in Stellung best dem Mehlsplage ausgefunden. In dem Mühldegen Es halte auf dem aus Grimma h einem Spaziergange versuchte er z Kräfte dagegen Spieglerkopf auf bebauernswerte frätsche Abflcht.

„Und nun —“
„Nun hat —“
„und der Un —“
„er will m —“
„ich glaube, w —“
„essen.“

„Ja, dann —“
„sich mit Unna —“
„besseren Stene —“
„aus der bester —“
„weil er nicht —“
„das alles nicht —“
„geworden sein —“
„Wißt Du nun —“
„Ei verständig —“
„Ich kann —“
„ben. Paul un —“
„den lasse ich —“
„ein Mann vor —“
„Berusche —“
„habe schon seit —“
„und Paul bere —“
„dann wo her —“
„das Ende noch —“
„gen festhalten.“

„Ja, das —“
„und Du —“
„Die Hindernis —“
„werden Klau —“
„will.“

„Du zweifel —“
„zutrifft.“

„Ich habe —“
„ich rate Dir —“
„han sein Wor —“
„nem Nichtege —“
„nisse bebauern

100-110 M.
110-120 M.
120-130 M.
130-140 M.
140-150 M.
150-160 M.
160-170 M.
170-180 M.
180-190 M.
190-200 M.
200-210 M.
210-220 M.
220-230 M.
230-240 M.
240-250 M.
250-260 M.
260-270 M.
270-280 M.
280-290 M.
290-300 M.
300-310 M.
310-320 M.
320-330 M.
330-340 M.
340-350 M.
350-360 M.
360-370 M.
370-380 M.
380-390 M.
390-400 M.
400-410 M.
410-420 M.
420-430 M.
430-440 M.
440-450 M.
450-460 M.
460-470 M.
470-480 M.
480-490 M.
490-500 M.
500-510 M.
510-520 M.
520-530 M.
530-540 M.
540-550 M.
550-560 M.
560-570 M.
570-580 M.
580-590 M.
590-600 M.
600-610 M.
610-620 M.
620-630 M.
630-640 M.
640-650 M.
650-660 M.
660-670 M.
670-680 M.
680-690 M.
690-700 M.
700-710 M.
710-720 M.
720-730 M.
730-740 M.
740-750 M.
750-760 M.
760-770 M.
770-780 M.
780-790 M.
790-800 M.
800-810 M.
810-820 M.
820-830 M.
830-840 M.
840-850 M.
850-860 M.
860-870 M.
870-880 M.
880-890 M.
890-900 M.
900-910 M.
910-920 M.
920-930 M.
930-940 M.
940-950 M.
950-960 M.
960-970 M.
970-980 M.
980-990 M.
990-1000 M.

lichen Aussprüche. Der Landeskulturrat wird sich dahin äußern, daß die in landwirtschaftlichen Betrieben an Sonntagen unbedingt vorzunehmenden Arbeiten, wie Viehfütterung, Melken im Stall und auf der Weide, Ein- und Austrieb der Tiere, Erledigung dringender Ernte- und Bestellerarbeiten und sonstiger zur Behebung eines Notstandes unbedingt auszuführender Arbeiten in allen Fällen ohne die im Entwurf vorgegebene Genehmigung der Gemeindebehörde vorgenommen werden kann.

† Eine Sammlung für die Hinterbliebenen der in den Kämpfen in Mitteldeutschland gegen die Kommunisten gefallenen Schutzpolizisten sowie für kranke und verwundete Angehörige derselben Truppe haben die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ eingeleitet.

† Wieder Vollbier. Wie die Blätter mitteilen, wird den Brauereien vom 1. Juni ab Vollbier mit einem Stammwürzgehalt von über 8 Prozent herzustellen gestattet werden, und zwar bis zu einer Höchstmenge von 23 Prozent des von ihnen in der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis 30. September 1921 insgesamt abgelehnten Bieres.

— Regimentslag ehemaliger 78er in Wurzen. Am 4. und 5. Juni findet in Wurzen ein Regimentslag der ehemaligen 78er statt. Unterkunftsanmeldung, sind bis 20. Mai zu richten an Bahnhofsvorsteher Bode-Wurzen.

— Leipzig. Der Streik der Protokollanten. Die Versammlung der Bezirksvertreter der Amtshauptmannschaft Leipzig, in welcher die Unabhängigen überwiegen, mußte nach vor Eintritt in die Tagesordnung geschlossen und vertagt werden, weil kein Protokollant erschienen war. Die 23 Beamten der Amtshauptmannschaft hatten die Führung des Protokolls ohne Angabe der Gründe abgelehnt, obwohl dafür eine Vergütung gezahlt wird. Amtshauptmann Freiherr v. Jtsch erklärte, er könne in der Sache nichts tun, da die Beamten der Amtshauptmannschaft Staatsbeamte seien und er deshalb seinen Einfluß in einer solchen Angelegenheit nicht geltend machen könne; sie brauchen andere als Staatsgeschäfte nicht zu besorgen. — Die unabhängige „Leipziger Volkszeitung“ macht dazu folgende Randglosse: „Es ist notwendig, daß hier einmal rücksichtslos durchgegriffen wird. Manchem Herrn Beamten scheint ja der Kampf außerordentlich zu schmecken. Dieser reaktionären Gesellschaft, die sich der wohlwollenden Duldung des Amtshauptmanns erfreut, muß die Luft zur Sabotage aus gründlichst ausgeblieben werden.“

— Größtes Aufsehen erregte seinerzeit in Leipzig die Entführung einer 15-jährigen Hausdame durch ihren Liebhaber, den 30 Jahre alten Händler Joseph Nowara. Nowara, der verheiratet ist, hatte das Mädchen in Hannover, wo es seine Ferien verlebte, kennen gelernt und verführt. Im September des vergangenen Jahres stahl die Verführte auf sein Anstiften hin ihrer Tante in Leipzig eine Geldsumme von 200 000 Mk. sowie Schmuckstücke im Wert von etwa 4000 Mk. Nur leicht bekleidet ergiff sie in der Nacht die Flucht, wo sie auf der Straße von Nowara mit einem Auto erwischt wurde. Das Mädchen fuhr dann von einer Stadt zur andern, wobei das Geld mit wachen Händen ausgegeben wurde, bis es endlich gelang, die beiden in Delmenhorst, wo Nowara in eine Prügelei verwickelt worden war, zu verhaften. Jetzt fand die Angelegenheit ihr Nachspiel vor der 3. Strafkammer des Leipziger Landgerichts, die Nowara zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust und das verführte Mädchen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte. Wegen Beihilfe zu der Entführung wurde der Werkmeister Göse zu sieben Monaten Gefängnis und einjährigem Ehrenverlust verurteilt.

— Leipzig. Am 22. April abends wurde ein 20-jähriger in Stellung befindliches Dienstmädchen etwa 200 Meter hinter dem Wehplage von zwei jungen Leuten in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Wie später ärztlicherseits festgestellt wurde, ist an dem Mädchen ein schweres Stillschleitsverbrechen verübt worden. Es hatte auf dem Wehplage einen angeblichen Walter Lehmann aus Grimma kennengelernt und war schließlich von diesem zu einem Spaziergang überredet worden. Hinter dem Wehplage versuchte er es zu vergewaltigen. Da sich sein Opfer mit allen Kräften dagegen wehrte, schlug der Mensch es mit seinem Spazierstock auf Brust und Rücken und erreichte leider, als das bedauernswerte Mädchen das Bewußtsein verloren hatte, seine tödliche Absicht.

— Wittweida. Als Diebe haben sich zwei hiesige Technikum-Studierende entpuppt. Der eine entwendete aus dem Schaukasten eines Schuhgeschäfts für 1000 Mk. Schuhe und ein anderer aus dem Schaukasten eines Waffengeschäfts zahlreiche Pistolen usw. Der Schuhdieb ist verhaftet worden, während der Waffendieb nach dem Befehlen Geheiß fliehen konnte.

— Freiberg. Zwischen der Preislenkungskommission und den Fleischermeistern besteht bezüglich der Fleisch- und Wurstpreise Differenzen. Während die erstere behauptet, die derzeitigen hohen Preise ständen im Widerspruch mit der seit Jahresbeginn eingetretenen Verbilligung der Viehpreise, wollen letztere von einer Preisberabstimmung nichts wissen. Man ist gespannt, wer Recht behalten wird.

— Dresden. Vom 6. bis 8. Juni findet in Dresden der jährliche Fleischtag statt.

— In Plauen i. V. hatte ein Kaufmann bei dem verbotenen Glücksspiel „Meine Tante, deine Tante“ 8000 Mark verspielt. Die Polizei bekam von der Sache Wind und beschloß sieben der beteiligten Spieler mit Strafbefehlen in Höhe von 3000 Mk. Zwei von ihnen zahlten die Strafe, weil sie die Widerspruchsfrist hatten verstreichen lassen. Die übrigen 5 Spieler wurden nun vom Gericht, das nicht, wie die Strafbefehle Gewerbs- und gemohnheitsmäßiges Glücksspiel annahm, zu je 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

* Halle. Ausgesetzte Belohnung. Der Staatsanwalt hat für Ermittlung der Täter, die den Raubüberfall auf das Auto des Fabrikdirektor Dr. Haberlandt am 26. März während der Unruhen verübten, 20 000 Mk. ausgesetzt. Dr. Haberlandt, sowie seine Tochter wurden durch Schüsse schwer verletzt.

Turnen, Spiel und Sport.

Unter großen finanziellen Opfern ist es dem Sportverein Naunhof gelungen, für die kommenden Sonntage einige recht spielstarke Leipziger Liga-Vereine-Mannschaften nach hier zu verpflichten. Am Sonntag steht der 1. Mannschaft des Sportvereins die Vögeler-Mannschaft der Leipziger Eintracht gegenüber; am Himmelfahrtstage die gleiche des Sportklubs Wacker und am Sonntag, den 8. Mai die des Leipziger Ballspielklubs. Es ist dem Sportverein zu danken, daß er weiterhin sich bemüht, dem Naunhofer Sportpublikum erstklassige Spiele zu bieten, welche hochinteressante Kämpfe garantieren. Möge ein recht reicher Besuch seine Bemühungen lohnen.

Turnverein Naunhof (D. T.). Vom herrlichsten Wetter begünstigt, konnte vergangener Sonntag das Turnwarturnen und Weltturnen des Mittelmeiden-Turnganges in unserem Städtchen einen glatten Verlauf nehmen. Unter der vorzüglichen Leitung des Gauwartwartes Feldmann-Grimma wurde vormittags von 9—11 Uhr das Turnwarturnen abgehalten. Es beteiligten sich daran ungefähr 70 Turnmänner. Geturnt wurden die Freilübungen zum diesjährigen Kreisturnfest in Dresden. Im Anschluß daran gab es noch verschiedene Aufklärungen über die in der Turnerschaft zum Teil noch fehlende richtige Anwendung der Turnsprache. Gegen 11 Uhr fanden sich die Turnmänner zu einer gemeinsamen Versammlung im Ratskeller zusammen. Nachdem das Mittagessen eingenommen war, erfolgte unter Vorantritt der Stadtkapelle der Abmarsch der Turnmänner nach der Turnhalle. Bevor das eigentliche Weltturnen seinen Anfang nahm, wurden von den Weltturnern die Allg. Freilübungen des Kreisturnfestes geturnt. Die Ausführung derselben war recht gut und die in großer Zahl erschienenen Zuschauer gewannen einen guten Eindruck davon. Hierauf traten 37 Turner zum Weltturnen (Zehnkampf) an. Mit welcher Gewandtheit die Übungen geturnt wurden, übertraf alle Erwartungen. Es wurde geradezu Erstaunliches geleistet und mancher der Zuschauer wird bei den mitunter gefährlichen Ausübungen ein unwillkürliches Herz klopfen verspürt haben. Geradezu akrobatischen Übungen wurden vorgeführt. Als Preissträger gingen bei dem Weltturnen hervor: Gruppe I (17—25 Jahre) 1. Preis: Bölscher, Penig, 2. Preis: Ehrlich, V. S., Kochlich, 3. Preis: Armlicher, Penig, 4. Preis: May Wagner, T. V. Grimma, 5. Preis: Walter Pflücker, Penig, 6. Preis: Gröbischel, Solzern, 7. Preis: Lochmann und

Hellmann, Naunhof, 8. Preis: Frenzel, Naunhof. Gruppe II (25—40 Jahre) 1. Preis: Kühner, T. V. Grimma, 2. Preis: Leopold, V. S. Kochlich, 3. Preis: Kühn, Penig, 4. Preis: Alfred Rahmann, T. V. Grimma, 5. Preis: Böhr, Naunhof, 6. Preis: Müller, Colditz, 7. Preis: May Pflücker, Penig, 8. Preis: Koll, V. S. Kochlich. Gruppe III (über 40 Jahre) 1. Preis: Heinrichs, V. S. Kochlich, 2. Preis: Hugo Rodermund, Solzern, 3. Preis: Wackler, T. V. Kochlich und Pitke, Solzern, 4. Preis: Müller, Penig, 5. Preis: Saale, Nerchau. Erwähnt sei hier, daß alle 4 Weltturner unseres Vereins als Preissträger hervorgegangen sind. Die Siegerkränze wurden vom Gauwartwart überreicht. Im Anschluß daran forderte derselbe häufig zu recht reger Turnarbeit auf. Auch der anwesende Ehren-Gauvertreter Birnbaum-Grimma richtete zum Schluß noch einige recht beherzigende Worte an die Turner. Abends fanden sich die Turner nochmals im Ratskeller zu einem stotzen Tanz ein und es herrschte zum Teil eine recht feuchtschöne Stimmung, welche eine ganze Anzahl auswärtiger Turner noch einige Stunden in unserer Mitte festhielt. Alles in allem, der Tag nahm einen guten Verlauf und wird vielen Turnern und Zuschauern längere Zeit in Erinnerung bleiben. Vor allem möge das Turnen dazu beitragen, daß die deutsche Turnerschaft wieder erstarkt und die vor der Kriegszeit eingenommene Höhe wieder erreicht. „Gut Heil“.

Rah und Fern.

○ Neue Versuche mit drahtloser Lautübermittlung. Auf dem Haupttelegraphenamt in Dresden wurden erneut Versuche mit drahtloser Lautübertragung mit der Hauptfunkstelle Königsbrunn ausgedehnt. Die Versuche gelangen vorzüglich. Die Rede eines Männerchors wurde drahtlos übermittelt. Deutlich waren auch Konzertsätze eines Gramophons hörbar.

○ Man reißt sich um Hölz. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß Hölz, entgegen anderslautenden Meldungen, bestimmt in Sachsen wegen der im Vogtland begangenen Straftaten abgeurteilt werden wird. Es sei keine Rede davon gewesen, daß Hölz nur in Berlin abgeurteilt werden soll; nur darüber schwebten gegenwärtig Verhandlungen, vor welchem Gericht Hölz unter Anklage gestellt werden soll.

○ 100 000 Mark für ein Unterkommen. Der Kaufmann Philipp Koch hatte in Karlsruhe drei Banken um 1¼ Millionen Mark betrogen, war nach Berlin gefahren und hatte hier bei einer „Dame“ ein Unterkommen gefunden. Für dieses hatte er ihr nicht weniger als 100 000 Mark gezahlt. Jetzt ist er festgenommen worden. Die „Dame“ wurde unter dem dringenden Verdacht, um die Veruntreuungen gewußt zu haben, ebenfalls festgenommen.

○ Verhaftete Einbrecherbande. In Dresden und Spechtshausen im Tharandter Walde ist eine Einbrecherbande von acht Personen verhaftet worden, die vor kurzem einen großen Einbruchsdiebstahl in das Dresdener Hauptpostamt verübte und dabei Steuerunterlagen in Höhe von 2 Millionen Mark stahl. Durch das Scheinkaufangebot eines Gewährsmannes der Kriminalpolizei gelang es, die Bande zu fassen.

○ Ein Millionen Mark in das Ausland verschoben. Gegen die Mitglieder des Vorstandes der Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation in Wilschhausen ist ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung und Bilanzverschleierung eingeleitet worden. Nach umgebenden Gerüchten soll die Gesellschaft 11 Millionen Mark nach Holland verschoben haben. Die Güter sind beschlagnahmt worden.

○ Drei Automobilisten tödlich verunglückt. Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich in einem Walde bei Bergsch in Bayern. Der Wagen überstürzte sich, und die Insassen wurden totgedrückt. Die Getöteten sind der Brauermeister Bremner und der Kaufmann Mann aus Wernim und der Kaufmann Erich aus Worms.

○ Eine bedeutsame Erfindung. Einem Erfinder soll es, wie man aus Bochum berichtet, gelungen sein, einen Apparat zu konstruieren, vermittelst dessen er alle Explosivstoffe, sogar Benzol und Benzol, in Tanks auf einen Umkreis von 150 Kilometern drahtlos zur Explosion bringen kann.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heut. Nr. hingewiesen.

Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Kug. Köhlig. 61

„Und nun?“
„Nun hat er seinen Mut mehr.“ flüster das Mädchen, und der Unwille blühte in ihren Augen auf, „ich soll warten, er will nach Hause reiten und von dort schreiben, und ich glaube, wenn er abgereist ist, dann hat er mich bald vergessen.“
„Ja, dann wird er sich dem Willen des Vaters fügen und sich mit Anna v. Sternberg verloben.“ sagte Ferdinand hinzu, dessen Stirne sich nun auch unwohl fühlte. „Mag hat das ja aus der besten Quelle erfahren, der Baron muß gehorchen, wenn er nicht seine Majoratsrechte verlieren will. Du hast das alles nicht glauben wollen, nun muß es Dir doch klar geworden sein, wie sehr begründet meine Warnungen waren. Wägst Du nun noch länger an Deinen Illusionen festhalten? Sei verständlich und läse die Verlobung.“
„Ich kann nicht.“ unterbrach sie ihn, „leider will ich sterben. Paul muß und wird sein Wort einlösen, diesen Glauben lasse ich mir nicht nehmen. Du sagst doch selbst, daß er ein Mann von Ehre sei, weshalb zweifelst Du jetzt?“
„Derusche nicht, mich zu täuschen.“ sagte er ernst, „ich habe schon seit einigen Tagen Dich beobachtet, zwischen Dir und Paul bereitet sich der Bruch vor. Wenn nicht von Deiner, dann von seiner Seite, und Du fühlst es, Dora; Du siehst das Ende nahen und möchtest dennoch an Deinen Hoffnungen festhalten.“
„Ja, das tue ich.“
„Und Du vertrittest Dir selbst dadurch nur das Leben. Die Hindernisse, von denen Du sprichst, werden nie beseitigt werden können, auch dann nicht, wenn Paul es ernstlich will.“
„Du zweifelst nun auch an seinem Willen?“ fragte Dora zutrotz.
„Ich habe den Glauben daran verloren.“ erwiderte er, „ich rate Dir noch einmal, zeige ihm Deinen Stolz und gib ihm sein Wort zurück. Du sollst sehen, er wird Dir nur mit einem Achselzucken antworten und die Ungunst der Verhältnisse bedauern.“

„Ich kann nicht.“ wiederholte Dora, die, das blonde Haupt auf den Arm gestützt, starr vor sich hindröckte. „Sag mir meine Hoffnungen, Du machst mich unglücklich, wenn Du sie mir raubst.“
Ferdinand hatte sich erhoben, sein Blick ruhte voll inwärtiger Trauer, aber auch voll Wut auf dem schönen Mädchen.
„Ich kann Dir keinen anderen Rat geben.“ sagte er, „an Deine Hoffnungen habe ich nie geglaubt, sie stößen mir auch heute kein Vertrauen ein. Sorge, daß Deine Ehre heil bleibt, das kann und muß ich von Dir verlangen, unser guter Name ist das Einzige, was wir besitzen.“
Dora gab keine Antwort, bald nach dem Bruder verließ auch sie das Haus; die Zweifel, die ihre Seele wühlten, ließen ihr keine Ruhe mehr.
Sie glaubte nicht mehr an die Treue und Jungfräulichkeit der Liebe ihres Verlobten, sie hatte dem Bruder nicht alle ihre Besorgnisse enthüllen wollen, sie erinnerte sich nur zu wohl, daß ihr dieses Ende ihres kurzen Liebestraumes schon bei Beginn desselben prophezeit worden war.
Sie kannte auch das leidenschaftliche Temperament Ferdinands, mit vollem Recht fürchtete sie, daß er ihren Verlobten zur Hebe stellen und dadurch den Bruch sofort herbeiführen werde.
Paul war ihr gegenüber kalt und gleichgültig geworden, er schaute sie nicht mehr, wie früher, nach einer Zusammenkunft mit ihr, ihre Fragen beantwortete er ausweichend, auf ihre schüchternen Vorwürfe hatte er nur die Antwort, daß sie Gebuld haben müsse. — Gebuld! Ja, wenn die qualenden Zweifel nicht gewesen wären! Wie gerne wollte sie sich gebulden, wenn sie nur die Gewißheit hatte, daß er entschlossen war, sein Wort einzulösen.
Diese Gewißheit wollte sie heute von ihm fordern. Welche Antwort er auch geben mochte, es mußte klar werden zwischen ihnen, so, wie es jetzt war, konnte es nicht länger dauern.
Baron Paul sah noch bei Tische, als ihm der Besuch Doras gemeldet wurde. Mintrop leitete ihm Gesellschaft, der feurige Wein hatte die beiden Herren in die heiterste Stimmung versetzt.
Paul wollte im ersten Augenblick sich verweigern lassen,

die Faste zwischen seinen Bräuten bekundete, wie unangenehm ihm dieser Besuch war.
„Machen Sie ein Ende!“ flüsternte Mintrop, „beherzigen Sie den Rat, den ich Ihnen gegeben habe, Sie dürfen Ihren Vater nicht länger warten lassen.“
Paul nickte zustimmend, gleich darauf trat Dora ein. Mintrop hatte vorher sich ins Nebenzimmer zurückgezogen.
Als der Baron in das blaße, sorgenvolle Antlitz seiner Braut schaute, erwachte sein schlummerndes Gewissen, rasch ging er dem Mädchen entgegen, das im nächsten Augenblick in seinen Armen lag.
„Ich wollte am Abend zu Dir kommen.“ sagte er mit leisem Bormut, während er sie zum Divan führte, „Du bist unvorsichtig, liebes Kind; unser Geheimnis dürfen wir noch nicht preisgeben.“
„Wilst Du damit sagen, ich dürfe Dich nicht mehr besuchen?“ fragte sie mit einem zärtlichen Blick.
„Nein, gewiß nicht, aber Du selbst hast selber Bedenken geäußert.“
„Die Du nicht gelten lassen wollest! Muß ich Dich an alles erinnern, was zwischen uns vorgefallen ist? Paul, ich bin namenlos unglücklich, Deine Liebe ist erloschen.“
„Wer hat Dich wieder vor mir gewarnt?“ unterbrach er sie unwillig. „Diese unglücklichen Äußerungen und Vorwürfe entbehren jeder Begründung, Du müßtest mir mehr Glauben schenken, als Deinen Verwandten, die mich immer angefeindet haben.“
„Du bist so kühl gegen mich geworden.“
„Dast Du jemals einen Menschen gekannt, der sich immer gleich blieb?“ erwiderte er. „Stimmungen wechseln, liebes Kind, Du solltest Rücksicht nehmen auf die Verhältnisse, mit denen ich kämpfen muß. Der Vriehwiesel mit meinem Vater hält mich in beständiger Aufregung, Dein Schwager legt mir Schwierigkeiten in den Weg, wo er nur kann, Dein Bruder drängt mich zu einer öffentlichen Erklärung, Du selbst geist mir Mißtrauen, wie kannst Du da verlangen, daß ich immer froh gelant sein soll?“
„Nicht das verlange ich.“ sagte Dora bittend, „ich will ja alle Sorgen gerne mit Dir tragen, in diesem Kampfe trenn an Deiner Seite stehen, aber Deine Liebe darf nicht wanken. Ich weiß es wohl, wie schwer dieser Kampf für Dich ist, aber Du wußtest es ja voraus.“

Die **Mädigung der Geburtenziffer in England.** Die Geburtenziffer in Großbritannien geht zurück. In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden, wie aus London berichtet wird, 69.000 Kinder weniger geboren als im vorigen Jahre. Das ist die niedrigste Geburtenziffer seit 1872. 10 Prozent der Kinder sind wieder gestorben.

Die **Kirchenbrand als Folge eines Erdbebens.** In Island (Schweden) brannte die Kirche bis auf den Grund nieder. Kurz vorher bemerkte man ein starkes Erdbeben, durch das das Feuer verursacht wurde, indem das Feuer eines eingestürzten Kamins sich verbreitete. Es gelang, die Kirchendokumente und die Kirchengüter zu retten.

Die **Feuerungszuschläge im Buchhandel.** Die Verhandlungen der Hauptversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, die in Leipzig stattfanden, haben in der Frage der Feuerungszuschläge die Einigkeit in den beteiligten Kreisen wieder hergestellt. Die Feuerungszuschläge dürften für den größten Teil der Gegenstände des Buchhandels, namentlich für wissenschaftliche Werke, in nächster Zeit wegfallen.

Kirchenrichtern.

Dom. Morgens. 10 Uhr: Gottesdienst. — Abends. 8 Uhr: Kinder-gottesdienst. — 8 Uhr für „Körper Kräfte“!

Der Wert der Mark in Pfennigen.

Zugestellt auf Grund der amtlichen Berliner Devisenkurse.		27/4. 26/4.	
England	8,1	27/4.	26/4.
Amerika	6,6		
Frankreich	16,8		
Dänemark	9,8		
Schweden	7,6		
Italien	26,2		

Auf zur MAIFEIER 1921

Sonntag, den 1. Mai, nachm. punkt 1/3 Uhr
im Gasthof zum „goldnen Stern“

große öffentl. Feitveriammlung

bestehend in Instrumental- und Gesangs-Konzert, Festrede.

Mitwirkende: Die gesamte Stadtkapelle unter pers. Leitung ihres Dir. Herrn Fr. Blohm und des Männergesangsverein „Frohsinn“ (M. d. A. S. B.) unter Leitung seines Dirig. Herrn Helm, Leipzig.

Festredner: Parteisekretär Wildeis, Leipzig.

Anschließend großer **Demonstrationszug** durch die Stadt.

Abends 7 Uhr daselbst großer öffentlicher

Unterhaltungs- und Theater-Abend

Konzert :: Gesang :: Rezitationen :: Theater.

Festkarten á 1.50 Mk. berechtigen zum Eintritt für beide Veranstaltungen, sind in den bekannten Verkaufsstellen u. bei den Vertrauensleuten zu haben.

Indem wir genußreiche Stunden versprechen, laden wir die gesamte werktätige Bevölkerung Naunhofs u. Umgeg. zur regen Teilnahme ein.

Der Gewerkschaftsausschuss. Der Ortsverein der U. S. P.

Otto TAG

Markt Ecke Gartenstrasse
Telefon 98

Kaffee

reinschmeckend 22.—
Guatemala-Mischg. 28.—
Diner-Mischung 36.—

Cacao

Hafer 16.80
Vesta Berger 15.—
Premier 19.—

Sahne gezuck.

Zuckerhonig 4.60
Malz-Syrup 4.40

Margarine

la lose 8.80
Brillant Würfel 10.80
Holsteinsche, echte 12.80

Hirse für Hühner

Perlgrüppchen 2.90
Linsen grüne 4.80

Farben

Leinöl-Firnis Broncen
Lacke Pinsel

Seifen

Sparkern, Spaten, Sunlicht
Toiletten Lilienmilch
Rasler, Teerschwefelseife.

Voranzeige!

Gasthof Erdmannshain.

Nächsten Sonnabend von 7 Uhr ab großer

Frühlingsball.

Vollzähliges Orchester.

— Redaktion: Robert Götze. Druck und Verlag Götze & Co. in Naunhof —

Bohm. Handgemalte Prunkgläser Sable
Markt Rathaus, Leipzig

Die Lichtspiele Naunhof sind neu renoviert und bringen in Zukunft nur erstklassige Filme!

Wäsche - Stoff

Ungebleichter Wäschestoff
(schwerster Rohnessel — aber nicht grobfädig)

82 breit . . . Mark **13.60** das Meter bei Abnahme von wenigstens 10 Metern zum Engrospreise v. Mk. **12.60** das Meter

Ungewöhnlich feste Bettuchqualität, auch für alle Bett-, Leibwäsche, Berufskleidung usw.

Täglich Anerkennungen. Täglich Nachbestellungen.

Wöchentlicher Verkauf von mehreren 1000 Metern

Versand gegen Nachnahme. Nichtgefallendes wird gern umgetauscht, deshalb keine Mustersendung.

Jeder Käufer empfiehlt mich weiter!

Großversand
Walter Höhl in Kassel 16

Große Säuser

und Weiskner
Bucht- u. Mast-Ferkel
verkauft Leipzigerstr. 45.

Starke Ferkel

leben
Großsteinberg
Gut Nr. 3.

Gänsebruteier

und große Zinkbadewanne
zu verkaufen Mühlgasse 8.

!!Weltwunder!!

Saat- u. Speisekartoffeln
aus Sandboden, á 55 Pfl.
ab Wgld. hier, größere Posten billiger, empfiehlt

A. Döbel, Kleinsteenberg.

Stabiles Herren-Rad

zu verkaufen. Zu melden von abends 6 Uhr an
Waldstraße 101.

Gutmöbl. Zimmer

von solidem Herrn für bald gesucht. Werte Angebote unter „St. L.“ an die Exp. ds. Bl.

Nur **3 Tage**
Freitag bis Sonntag, den 1. Mai

Das große Sensations-Abenteuer-Drama in fünf Akten

Der Club der Milliardäre

Außerst spannend! Außerst spannend!

Ferner ein reizendes Lustspiel

Beginn 1/2 7 Uhr.

Sonntags 4 Uhr. Letztes Programm 1/2 9 Uhr.

Motten-Vulkan
SCHO-MU



verbürgt sichere Vernichtung der Motten selbst Brut.
Ganzall. verwendbar in Kleiderschränken in Garderobe-Zimmern, unter Polstermöbeln u. s. w.
Wirkung amtlich bestätigt.

Zu haben in allen **Drogerien.**
All. Fabz. Chemische Fabrik Köthen, Köthen-A.

In Naunhof zu haben bei
OTTO HACKELBERG, Drogerie.

Rasse- und Anzuchtgeflügel-Zuchtanstalt

Naunhof b. Leipzig **Bruno Herzog** Brandiser Str. 159

gebe Bruterei von folgenden Rassen ab:

reihl. Cochin	St. 8. A.	Minorha	St. 4. A.
Siederb. Nachtthalle	St. 6. A.	Ortr. Silberhahn	St. 4. A.
gelbe u. wj. Orpington	St. 5. A.	reihl. wj. gelbe Hähnen	St. 4. A.
sch. u. wj. Wyandottes	St. 5. A.	Bomb. Silberhahn	St. 4. A.
lachs. u. wj.		Rhodesländer	St. 5. A.
Faverolles	St. 5 u. 8. A.	Langshan	St. 5. A.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Heute frischen Kabeljau Pöcklinge

empfehl. Kurt Wendler.

Zur Hilfe im Haushalt wird eine

saubere Frau

für den vormittag gewünscht

Frank Kühn, Langestr. 60 I.

1 od. 2 leere Zimmer

mit Hochgelegenheit zu mieten gesucht. Angeb. unt. „Zimmer“ an die Exp. ds. Bl.

Ladung nach Leipzig

für Sonnabend und Montag wird noch angenommen

Robert Pöttschke,

Subgeschäft Grimmaerstr. 14. pl.

Wettere Offiziers-Witwe sucht f.

die Sommermonate

ruhiges möbliertes Zimmer

mit voll. Pension. Angeb. unt.

M. S. 77 a. d. Exp. d. Bl.

Wannenbäder

gibt jederzeit, außer Sonntags. Schloßmühle.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf keinen Druck, wie auch jeder Lage u. Größe des Bruchleidens selbst verstellb., **konturrenzlos** dastehendes, **ärztlich empfohlenes**

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialist ist zu sprechen

Mittwoch, d. 4. Mai morg. v. 8—12 in Naunhof Gath. Stadt Leipzig.

Dienstag, d. 3. Mai mitt. von 3—6 in Lokalig Hotel goldener Stern.

Mittwoch, d. 4. Mai mitt. v. 1/2—6 in Grimma Hotel goldener Stern.

mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Feder-Bänder neusten Systems, in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib-, Umstands-, Muttervorfall- und Mastdarmvorfall-Banden, wie auch Geradehalter, Krampfaderstrümpfe und Suspensoren stehen zur Verfügung. Neben fachgemäßer versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

Anerkennungsscheine stehen zur Verfügung.

Ph. Steiner Sohn, Spezial-Bandagen- und Orthopädie-Fabrikation Kantanz in Baden, Wessenbergstraße 15/17. Telefon 815.

Starke gefundene

Selleriepflanzen

hat abgegeben **Paul v. Bleichert'sche Gärtnerei** Klinga-Staudnitz, Post u. Bahnstation Naunhof i. Sa.



Abrechts

Dieses B

Erst für die durch Gewinne

Nummer

In der Wo berechnete 30 Butterkarte.

Auf die 2 vorausgibt:

25

1 8

Die Abfah zum freien und bunten Bohm Grimma.

Der 2

Mit Rück von Gebäude fürsten Schöb § 7 des Gefes und die Schöber brandversicherung die übersteige abgekürzten d. J. aufgabe Sache sind A weiteres nur be

1. nicht berei auch Ein bauten in

2. seit der k sind, (Mit Ausföhrun lege über 1910),

3. sofortig Ausföhrun mößen Sch Grund be berechnet antrag sich langung 3 Im Otab

Wärderung einerseits eine wesentliche Erhö wirklichen Wert aber auch nur bei der Festset den beteiligten lichteiten feis u versicherung ble

Ferner we Sächl. Staatsy neuen Grundf Gebäude zu

nach denen sich auch für Sch Grundstücke lönn

Naunho

Montag 10 bis 12 I

Lange Straße je Zentner zenta

Naunho

Der aufsch Feuerordnung d schlägen zur Gr lich bekannt gem Naunhof, an

Die nächst

Dienstag, be in der neuen Naunhof

Vereins

Dishonierung

Aufbewal Bergstraße 44.